

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

251 (27.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 L 10 S.
Im Reichsgebiet 1 L 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergepaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamazeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisebezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 251

Dienstag den 27. Oktober 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

Zürich, 25. Okt. Die Deutschen in den Südvogesen haben französische Angriffe zurückgeschlagen. Neue Kämpfe sind im Gange. (Frankf. Ztg.)

* Berlin, 27. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Mit unverminderter Heftigkeit dauern die Kämpfe an der belgischen Küste fort. Daß sie für uns erfolgreich verlaufen, geht nicht nur aus dem täglichen Bericht des Großen Hauptquartiers hervor, sondern wird auch in den aus dem neutralen Ausland einlaufenden Meldungen bestätigt. In der „Deutschen Tagesztg.“ heißt es: Die Völkerschlacht im belgisch-französischen Küstengebiet, die schon eine Reihe von Tagen die Welt in Spannung hält, ist ein Ringen erbittertster Art von ebenso gewaltigem Umfang, wie entscheidender Bedeutung. Allen menschlichen Ermessen nach wird dieses gigantische Ringen nicht nur von unmittelbarer entscheidender Bedeutung für den Ausgang des gegenwärtig tobenden Weltkrieges sein, sondern im weiteren Verlauf der Dinge immer mehr als ein Ereignis von höchster weltgeschichtlicher Bedeutung hervortreten.

* Berlin, 27. Okt. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Ein Berichterstatter, der den Kämpfen bei Westende beiwohnte, meldet, daß die weittragende deutsche Artillerie das Feuer der Kriegsschiffe mit Erfolg erwidert hat, denn er habe eines der Kriegsschiffe in Flammen aufgehen sehen. Die deutsche Marine-Artillerie sei in den Dünen gut versteckt.

W.T.B. Rotterdam, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg: Der Kanonendonner aus der Richtung Ostende nimmt stets an Heftigkeit zu. Die Deutschen waren gestern noch Herr von Rousselaer.

* Berlin, 27. Okt. Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Phantasie

der Bevölkerung Londons beschäftigt sich mit den abenteuerlichsten Gerüchten über deutsche Luftschiffe, die zur Beschießung Londons bereit seien. Sie seien mit Gas, das 15mal leichter als Wasserstoff, und mit Metall, das Stahlhart und dreimal leichter als Aluminium sei, ausgerüstet.

W.T.B. Stuttgart, 27. Okt. Der Kaiser hat dem König von Württemberg das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

W.T.B. Wien, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 26. Oktober mittags: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslaw mußte sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zaluze, südwestlich von Sniatyn, und bei Pasienioza, südwestlich von Rodworna, wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage ist im ganzen unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

* Berlin, 27. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Aus Petersburg wird hierher gemeldet: Eine deutsche Luftflotte, bestehend aus mehreren Zeppelin und Flugzeugen, beschießt seit gestern früh Warschau. Der Angriff mit Maschinengewehren wurde von den Kirchtürmen erwidert. Das deutsche Heer steht nur noch 12 km vor Warschau. Auch wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Wien, 25. Okt. Türkische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an die mohamedanischen Truppen Frankreichs, der in ganz Egypten, in Fez, Algier und Tunis verbreitet wird. Es heißt darin: Alle Unglücksfälle, die über den Islam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verursacht. Die Zeit der Empörung ist gekommen. Die Mohammedaner, die an der Seite der Glaubensfeinde kämpfen, fordern Gottes Horn heraus.

W.T.B. Wien, 26. Okt. (Nicht amtlich.)

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die Zeitung „Tanin“ berichtet aus Alexandrien: Zwischen hier eingetroffenen indischen Truppen, die zum Weitertransport nach Marseille bestimmt waren, und englischen Garnisonstruppen ist es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die neugelandeten indischen Truppen weigerten sich, den Transport nach Marseille mitzumachen und erklärten, sie seien in ihrer Heimat unter der Versicherung angeworben worden, daß sie nach Alexandrien gingen. Sie wollten nicht Frankreich verteidigen. Bei dem Handgemenge vor dem großen Zollamt am Hafen wurden 7 englische Soldaten getötet. Das Kriegsgericht verurteilte 30 indische Soldaten zum Tode.

↳ Karlsruhe, 26. Okt. Wie man im Ausland über uns liest, zeigt folgender Artikel, der von Paris ausgeht, kürzlich durch verschiedene amerikanische Zeitungen die Runde machte: „Schilderung einer brutalen Ermordung von Franzosen. Eine bloße Aeußerung zieht in Deutschland sofortige Hinrichtung durch das Militär nach sich.“

Paris, 10. Aug. Ein aus Deutschland zurückgekehrter Student namens Jean Demonbynes schildert in einer eidesstattlichen schriftlichen Erklärung die Erschießung von fünf jungen Franzosen und erzählt ferner, daß zwei Italiener, die im selben Zuge mit ihm fuhren, von dem gleichen Schicksal betroffen wurden. Der erste der erschossenen Franzosen hatte in Lörrach in Baden, wo er auf den Zug wartete, ausgerufen: „Es lebe Frankreich!“ Sofort wurde er festgenommen, an die Bahnhofsmauer gestellt und niedergeschossen. Drei andere junge Franzosen, die zusammen mit einer kleinen Anzahl anderer Personen von den Deutschen in Lörrach zurückgehalten wurden, protestierten gegen diese Hinrichtung. Man hieß sie ihren Mund halten und schleppte sie an die Stelle, wo der erste Franzose erschossen

Ferrileton.

Geldlofer durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Isolani.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Das Tango-Turnier im Seebade.

Frau Ada Hillersdorf amüsierte sich herrlich auf der Reunion im Kurhaus.

Das ganze langweilige Leben im Seebade würde sie nicht ertragen können, wenn nicht Better Oskar dagewesen wäre. Im allgemeinen war ihr Better Oskar gleichgültig, höchst gleichgültig sogar. Aber da dieser Doktor Oskar Engelberg ein so vorzüglicher Tangotänzer war, ja, der einzige Tangotänzer in der ganzen Welt, mit dem Frau Ada Hillersdorf Tango zu tanzen vermochte, so war der Frau Ada von Hillersdorf nur durch ihn, der mit ihr stundenlang vormittags Tango übte und auf der Reunion Tango tanzte, der Aufenthalt in dem langweiligen Bade, das sie nach ihrer Trinkkur in Marienbad zur Nachkur aufgesucht hatte, erträglich geworden.

Ja, sie hatte sogar jetzt ein Ziel und einen Zweck, mit dem sie den Seebadeaufenthalt

verbinden konnte: in nächster Woche sollte ein großes Tango-Turnier abgehalten werden, zu welchem bereits preisgekrönte Tangotänzer-Paare ihre Beteiligung zugesagt hatten. Wenn sie dort mit dem Better den Preis — es brauchte ja nicht der erste Preis zu sein! — erringen könnte! Es war ihr auch nicht um den Preis selbst zu tun, sie besaß viel schönere Schmucksachen, als dort ausgesetzt waren. Aber es war die Ehre: es war ja selbstverständlich, daß ihr Name in allen Blättern dann genannt werden würde. Ja, womöglich brächten sogar die illustrierten Zeitschriften ihr Bildnis!

Das wäre doch zu schön!

Eigentlich konnte Frau Ada Hillersdorf sonst ihren Better Oskar nicht leiden. Das wußte auch ihr Gatte, der ihr, als sie von ihren Tanzübungen mit Oskar ihm brieflich Mitteilungen gemacht, zurückgeschrieben hatte: „Bei jedem anderen, liebe Ada, würde ich eifersüchtig sein können. Aber Dein Better Oskar vermag mich nicht zur Eifersucht zu bringen, obwohl ich glaube, daß er seine Verehrung für Dich sich erhalten hat. Ich habe ihn sogar im Verdacht, daß er lediglich Deinetwegen seine diesjährigen Reisepläne verändert hat und lediglich Dir zuliebe seine Tango-Übungen diesmal in ein Seebad verlegte.“

Und Frau Ada Hillersdorf hatte darauf erwidert:

„Liebster Schatz! Deine Annahme, daß Oskar lediglich meinetwegen den diesjährigen Schauplatz seiner Taten hierher verlegt hat und daß er in alter Liebe für mich erglüht, kann ich Dir aus bester Quelle bestätigen.“

Ich habe die Versicherung dieser Tatsache aus seinem eigenen Munde.

Natürlich aber stimme ich Dir trotzdem doch in vollstem Maße bei, liebster Schatz, daß Du deswegen vollkommen beruhigt sein kannst. Na ja, als Tango-Tänzer und Seebad-Unterhaltung ist Oskarchen, — ich ärgere ihn auch jetzt immer damit, daß ich ihn nur Oskarchen nenne, — läßt man ihn sich wohl gefallen, aber als Gatten würde ich ihn heute ebenso ablehnen, wie ich einstens seine Bewerbung ausschlug. Du weißt ja, Liebster, — daß ich Dich herzlich lieb habe, wenn Du es auch entschieden abgelehnt hast, Tango tanzen zu lernen.

Ja, vielleicht gerade deshalb habe ich Dich so lieb. Ich weiß, daß Du bei allem Scherz und heiteren Sinn doch ein ernsthafter Mann bist, der treu für mich sorgt und in Liebe meiner gedenkt. Ich fühle mich an Deiner Seite geborgen vor allen Stürmen des Lebens, wenn Du mich vielleicht auch nicht so sicher

worden war. Einige Offiziere feuerten auf sie und sie stürzten alle getroffen zusammen. Ein anderer Franzose, der „Mörder“ gerufen hatte, wurde, wie in der eidesstattlichen Erklärung versichert wird, in der gleichen Weise niedergeschossen, während die beiden Italiener auf der Strecke Waldshut-Immendingen ermordet wurden, der eine wegen einer Auseinandersetzung über das Schließen der Waggonfenster, der andere, weil er gewagt hatte, einem ihm gegenüberstehenden Deutschen zu widersprechen. An der ganzen Geschichte ist, wie in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ betont wird, kein Wort wahr. Sie beweist aber, mit welsch dreisten und plumphen Erfindungen der Verleumdungsfeldzug im Ausland gegen uns geführt wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Oberleutnant d. R. Ernst Bollhard von Karlsruhe, Ingenieur Dessau von Karlsruhe, Rittmeister Ferdinand Mayer von Karlsruhe, Leutnant d. R. Fritz Hettler, Geometer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe, Major Kurt Wagner, ein Sohn der Frau Major Wagner Witwe in Karlsruhe, Leutnant d. R. Regierungsassessor Walter Beck, ein Sohn des Notars Beck in Karlsruhe, Oberarzt d. R. Dr. Eugen Reter, Kinderarzt in Mannheim, Michael Magin und Landwehrmann Briefträger August Kaiser, beide von Mannheim, Bildhauer Karl Maier von Waldhörn, Hauptlehrer Hans Curth von Mannheim, zuletzt in Zwingenberg, Landwehrmann Mehgermeister Hugo Gärtner von Hardheim, Leutnant d. R. Theodor Bingler, früher in Eberbach, Prokurist Graag an der Dresdener Bank in Heidelberg, Einj.-Freiw. Unteroffizier Lehrer Erwin Löffler von Heidelberg, Offiziersstellvertreter Glos an der Unteroffizierschule Ettlingen, Unteroffizier Presser Johannes Klumpp von Brözingen, Leutnant d. R. Handelslehrer Essig in Billingen, Jagdhüter Emil Langenecker von Urloffen, Unteroffizier Kaufmann Karl Binder von Emmendingen, Kanonier E. Lorenz von Wolfach, Rittmeister von Drkloff, früher beim Rgt. Nr. 170, Bizefeldwebel Bape, früher in demselben Regiment, Bildhauer Hermle von Offenburg, Unteroffizier Ernst Bittchenauer in Donaueschingen, Einj. Gefreiter Dr. Erwin Schmid, Lehramtsprakt. am Bertolds-Gymnasium in Freiburg, ein Sohn des verstorbenen Notars Ph. Schmid in Pforzheim, Leutnant d. R. Dr. Paul Lenel, ein Sohn des Universitätsprofessors Geh. Rat Lenel in Freiburg, Rechnungsrat Behniß, bei der 29. Division, Karl Bank in St. Georgen bei Freiburg, Sergeant Max Seeberger von Amoltern, Oberleutnant Weiß, früher Bezirks-

kommandeur in Lörrach, Leutnant d. R. Dr. Karl Trautwein und Gefreiter d. R. Fritz Haas, beide von Hornberg, Unteroff. Joseph Schuler von Triberg, Leutnant d. R. Lehramtspraktikant Primus Faller von Furtwangen, Landwehrmann Wilhelm Dofer von Niedereschach, Wachtmeister Müller von Melsingen bei Neustadt, Reservist Engelbert Kempfer von Oberschwandorf, Feldwebel Albilder von Donaueschingen, Unteroffizier d. R. Albin Bucher von Berau, Leutnant d. R. Lehramtsprakt. Emil Hafen von Ueberlingen, Grenadier Rupert Wiefler und Unteroffizier Leopold Wiefler, Brüder von Eigeltingen, Oberleutnant d. R. Notar Grieninge von Meersburg, Leutnant Karl Evers von Stockach, Leutnant d. R. Wilhelm Martens, ein Sohn des Gymnasiumsdirektors Dr. W. Martens in Konstanz, Rentmeister Stöcker in Heiligenkreuz, Amtmann Dr. Hecht von Waldshut.

△ Karlsruhe, 26. Okt. Die Vincentiuskirche feierte gestern das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag vormittag ein besonderer Festgottesdienst statt.

▽ Karlsruhe, 26. Okt. Das in nächster Nähe des städtischen Krankenhauses errichtete Seuchenlazarett ist jetzt fertiggestellt und zwar gerade zur rechten Zeit, da die Seuchenabteilung des Krankenhauses belegt ist. Das neue Lazarett wird 200—300 Betten umfassen können. Es ist in 90 Tagen mit einem Aufwand von 300 000 Mark erstellt worden und mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet.

▽ Karlsruhe, 26. Okt. Heute ist ein weiterer aus dem ganzen Lande zusammengezogener Transport badischer Eisenbahnangestellter und Arbeiter nach Belgien abgegangen.

▽ Heidelberg, 27. Okt. Am heutigen Tage kann Geh. Rat Professor Dr. Wilhelm Erb in Heidelberg das 50jährige Doktorjubiläum begehen. Der greise Gelehrte, der seit 1907 hier im Ruhestand lebt, wirkte lange Zeit segensreich an der Heidelberger Universität. Er steht im 74. Lebensjahr.

▽ Heidelberg, 26. Okt. Bei der ersten Immatrikulation haben sich 91 Studierende, darunter 23 Damen, eingeschrieben. Dieses geringe Ergebnis der ersten Einschreibung ist einestheils auf den Kriegszustand, andernteils aber der neugegründeten Frankfurter Universität zuzuschreiben. Dort haben sich allerdings bei dem ersten Termin nur 43 Studierende eingeschrieben.

▽ Heidelberg, 26. Okt. In den letzten Tagen ist ein großer Teil der gefangenen französischen Offiziere, die hier untergebracht werden sollen, eingetroffen.

▽ Zur Erleichterung der Beförderung beurlaubter Militär-

personen in Schnellzügen sind die Bahnhofs-Kommandanten, in Ermangelung solcher die Bahnhofs-Vorstände ermächtigt, beurlaubten Militärpersonen die Benützung der Schnellzüge gegen Lösung einer Militärfahrkarte und Zahlung des Schnellzugszuschlages zu gestatten, wenn es sich um Reisen von 100 Kilometer Mindestentfernung handelt. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn besonders dringende Umstände vorliegen und die Befehle der Schnellzüge es zuläßt.

— Vorläufig kein Austausch von Kriegsgefangenen. In letzter Zeit brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß zwischen Deutschland und Frankreich mit dem Austausch von Kriegsgefangenen begonnen worden sei. Das stellvertretende General-Kommando des 14. Armeekorps, an das daraufhin zahlreiche Gesuche um Vermittlung des Austausches gelangt sind, hat deshalb beim Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums angefragt und zur Antwort erhalten, daß bis jetzt noch keine Bestimmungen über Gefangenenaustausch getroffen seien; ob und wann etwaige Bestimmungen getroffen würden, entziehe sich seiner Kenntnis. Die Beteiligten mögen daraus ersehen, daß ihre Gesuche vorerst keine Aussicht auf Erfüllung haben. (Karlsru. Ztg.)

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderen Kriegsmaterialien in Deutschland anzukaufen. Es liege die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dieses zu Nutzen zu machen. Ganz abgesehen von der unheimlichen Stimmung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen, liegt unter anderem auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetzbuch vor; denn nach § 9 des R.St.G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorsätzlich während eines gegen das deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

W.T.B. Frankfurt, 26. Okt. (Nicht amtlich.) In der Aula der neuen Frankfurter Universität fand mittags zur Eröffnung eine kleine Feier statt, bei der der Rektor, Professor Dr. Bachmuth, betonte, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer feierlichen Eröffnung Abstand genommen werden müsse. In großen Zügen schilderte der Rektor die Vorgänge, die zur Gründung der Universität geführt haben. Mit der Verlesung der eingegangenen Glückwünsche fand der Eröffnungsakt sein Ende.

W.T.B. Straßburg, 26. Okt. Die Befestigung sämtlicher Reklameschilder der beiden

durch den überfüllten Tanzsaal einer Seebad-Neunion zu führen vermöchtest, wie Oskar, dem ich übrigens heute den Vorschlag gemacht habe, er soll doch seine ganze ärztliche Kunst aufgeben, mit der es wohl überhaupt nicht allzu weit her ist, und aus der er sich selbst nicht allzuviel zu machen scheint, und sich als Doktor der Tanzkunst etablieren, auf welchem Gebiete er wirklich etwas zu leisten vermag.“

Nein, in der Tat, Frau Ada Hillersdorf nahm den Better Oskar nie recht ernst, aber gerade für eine Kurhaus-Neunion braucht man einen Better, den man nicht ernst nehmen kann. Mit ihrem Gatten hatte sie sich ja im Kurbad ausgezeichnet unterhalten, aber so amüsiert wie auf der Kurhaus-Neunion hatte sie sich doch nicht mit ihm.

Wie aller Augen auf sie beide geblickt, wie die anderen Tanzenden unwillkürlich innehielten, wenn sie beide daher kamen, weil man diesem graziösen Tänzerpaar noch lieber zuschaut, als daß man selbst tanzt, und wie sie flüsterten und laut davon sprachen, daß dies Tänzerpaar wohl den Sieg auf dem bevorstehenden Tango-Turnier davontragen würde.

Ja, das war ein Vergnügen!

Wie der Kurdirektor, Baron von Tessen-dorf, sich angelegentlich um sie bemühte! Man fühlt doch gleich, man gift etwas!

Ungemein angeregt und freudig bewegt begab sich Frau Ada an ihres Betters Arm von der Neunion in ihr Logis. Vor der Türe ihrer Pension verabredete sie noch einmal mit dem Better für den morgigen Vormittag eine Tanzübung. Dann drückte Oskar den üblichen Kuß auf ihre Hand, und Frau Ada schlüpfte ins Haus.

Die schläfrige Jose der Pension, die eben ein paar andere Damen, die von der Neunion heimgekehrt waren, in ihre Zimmer geleitet hatte, folgte auch ihr, um ihr bei der Toilette behilflich zu sein. Und da das Mädchen vor Müdigkeit stumm war, konnte Frau Ada ihren Träumen nachhängen und die ganze Neunion noch einmal in Gedanken durchgehen.

Dann entfernte sich die Jose, und Frau Ada hatte sich bereits niedergelegt und träumte weiter von ihren großen Tanzsaal-Erfolgen und von den kommenden Triumpfen, die ihr das Tango-Turnier bieten sollte: da klopfte es an die Türe, und Frau Ada fuhr erschreckt empor.

Die Jose meldete, daß bereits vor ein paar Stunden — während der Neunion — ein Brief an die gnädige Frau angekommen sei, den wolle sie noch abgeben.

Unwillig erhob sich Frau Ada, ließ sich den Brief durch eine Türspalte reichen und

legte sich nieder. Gewiß irgendein gleichgültiges Schreiben von irgendeiner Verwandten, wegen dessen es sich gewiß nicht lohnte, sich in so schönen Träumereien von geübten Erfolgen und kommenden Triumpfen stören zu lassen!

Aber man mußte doch wenigstens wissen, von wem der Brief sei. So griff sie nach dem Schalter der elektrischen Beleuchtung, und erschreckend sah sie im schnell erhellten Zimmer, daß sie einen Eilboten-Brief ihres Gatten in Händen hielt. Was mochte er Eiliges zu schreiben haben? In fliegender Hast riß sie den Briefumschlag auf und las:

„Meine geliebte Frau! Da ich weiß, daß Du Dich hier schon allzu wenig um Politik zu kümmern pflegst und es dort gewiß noch weniger tun wirst, muß ich Dir mitteilen, daß sich der politische Horizont leider in sehr bedenklicher Weise verdunkelt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— General von Alsemann und sein ältester Sohn, Hauptmann von Alsemann im 25. Feld-artillerie-Regiment erhielten das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse. Drei jüngere Söhne, die als Offiziere in der Front stehen, erhielten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Firmen Dunlop-Gummi-Gesellschaft und Sunlight-Seifen-Gesellschaft ist für das Gebiet Elsaß-Lothringen angeordnet worden, weil die Firmen der englischen Kriegskasse größere Beträge zur Verfügung gestellt haben.

Oesterreichische Monarchie.

W.I.V. Wien, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Eine Abteilung deutscher Soldaten mit einem Ersatzbataillon, 70 Mann stark, hielt sich gestern auf der Durchreise in Wien einige Zeit auf. Die Soldaten besichtigten, von österreichischen Kameraden und Mitgliedern der akademischen Hilfslegion begleitet, die Stadt. Sie wurden mittags in einem Restaurant bewirtet und unternahmen dann einen Spaziergang, worauf sie im Rathaus bewirtet wurden. An dem Mahle nahmen teil: Vizebürgermeister Pierhammer und Vertreter des Militärkommandos. Der Vizebürgermeister hielt eine kernige Ansprache, in der er insbesondere auf das unerschütterliche Bündnis hinwies und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Verbündeten schloß. Der die Mannschaft kommandierende Feldwebel Scheithauer dankte namens der Kameraden für die herzliche Aufnahme und brachte ein dreifaches Hurra auf die Stadt Wien aus. Im Laufe des Abends sangen die Soldaten patriotische und Kriegslieder. Nach herzlicher Verabschiedung begaben sich die Deutschen zum Ostbahnhof, um die Weiterreise nach Budapest und von dort aus nach dem Kriegsschauplatz anzutreten.

Italien.

W.I.V. Turin, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Heute vormittag 4 Uhr 43 Min. wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Irgendwelcher Schaden wurde nicht angerichtet.

Verschiedenes.

Der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps Freiherr v. Bissing hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Frauen mögen sich gefälligst die Mühe sparen, um Erlaubnis zum Betreten von Gefangenenlagern zu bitten, auch wenn ihre Männer dort militärischen Dienst tun; sie haben da nichts zu suchen. Gefangenenlager sind keine Familienstuben! Das Interesse des militärischen Dienstes kennt keine Rücksichten. Scheint den Frauen das wenig höflich zu sein, so mögen sie sich lieber freuen, daß dieser rücksichtslose Kriegsdienst es ist, der ihnen Haus und Herd beschützt und das Glend des Krieges von unseren Fluren fern hält! Also schön daheim bleiben!“ Das sind prächtige Worte.

— Leman oder Lehmann? Der „Saale-Zeitung“ zufolge finden Ermittlungen darüber statt, ob der in Magdeburg festgesetzte Kom-

mandant von Lüttich, General Leman, identisch ist mit einem nach 1870 desertierten Feldwebel Heinrich Lehmann aus Herzberg, Bezirk Merseburg. Ein wachhabender Soldat, der zu jener Familie Lehmann gehört, äußerte infolge der außerordentlichen Ähnlichkeit Lemans diese Vermutung, der jetzt die Behörde nachgeht. Da wird der Schuster Voigt in Erfurt schon neidisch werden.

Vernichtung — nicht Versöhnung!

Es gibt in unserm Vaterlande leider immer noch Friedensschwärmer, die selbst dieser Weltkrieg, den nicht weniger als vier Groß- und Weltmächte in Gefolgschaft etlicher kleineren Staaten vom Zaune gebrochen haben, nicht zu bekehren und zu bessern vermag. Wer heute bereits, bevor noch den frechen Friedensstörern ihr ruchloses Handwerk gründlich gelegt ist, Verständigung herbeiführen will und nach Frieden lechzt, der schwärmt in Wirklichkeit nicht für den ewigen Frieden, sondern leistet ewigem Kriege Vorschub. Raum für dauernden Frieden wird nur geschaffen, wenn die Friedensfeinde vernichtet und mit ihnen die frevelhafte Kriegsgelüste ausgetilgt werden.

Jäh aus dem Hinterhalt sollte Deutschland von vielen Seiten zugleich überfallen und menschlins abgeschlachtet werden. Da der so Angefallene aber sich nicht hat überraschen lassen, sondern sich derer, die ihm ringsum nach dem Leben trachten, zu erwehren weiß und sich schon ansieht, sie nach Gebühr zu vernichten und so die Ueberfallgefährden auszurotten, so kommen unverbesserliche Friedensgeister und fordern Verständigung und Frieden. Strauchdieben und Muechelmördern gegenüber gibt es keine Verständigung und keinen Frieden. Man vernichtet sie. Wer anders handelt, ist ein Narr, der selber das Schicksal verdient, von seinen unverföhnlichen Feinden, die er versöhnen möchte, vernichtet zu werden. Jetzt schon nach Frieden schreien, jetzt schon Bergehung, Verzeihung empfehlen, bedeutet Verrat an der gerechten Friedenssache.

Gewiß ist der Friede des Krieges letzter Zweck, aber ein Friede, der unanfechtbar sicherstellt, was der Krieg bedroht hat, der dessen würdig ist, was für den Sieg eingeseht und hingegeben wird. Der Siegespreis von 1870, die deutsche Einheit und Großmachtsstellung, sollte uns nach der gemeinsamen Absicht der Friedensstörer entrisen, die Gleichberechtigung mit ihnen abgesprochen werden. Siegen bis zur Vernichtung, lautet darauf des deutschen Volkes Losung. Wir führen den Krieg nicht, um uns zu verständigen und zu versöhnen, sondern um die Feinde so zu schlagen, daß sie so bald nicht wieder den Frieden freventlich

brechen und erneut versuchen können, die deutsche Macht zu zer schlagen. Das Blut und Gut, das unser Volk opfert, soll den Boden düngen, woraus eine neue Zukunft uns erwächst, machtvoller noch und darum gesicherter als die Friedenszeit der letzten 43 Jahre. Wahr soll werden, was einst vor mehr als hundert Jahren der größte der deutschen Kriegsdichter, Heinrich von Kleist, mit den Worten verheißt hat: „Das Vaterland, das wird sich ausbauen herrlich, in der Zukunft, erweitern unter Entels Hand, verschönern, mit Zinnen, üppig, feenhaft, zur Wonne der Freunde und zum Schrecken aller Feinde.“

Gründlich müssen wir siegen, auf daß kein fauler Friede kommt, auf daß wir nicht zu einer Verständigung gelangen, die noch grausamere Kriege als der jetzige heraufbeschwört. Regungen von mickelhafter Gutmütigkeit, von Milde und Bescheidenheit sind auszuschalten. Anwandlungen von schwächlicher Nachsicht und schonender Versöhnungssucht darf nicht Raum gegeben werden. Nach wie vor bleibt das Wort unsers schon angeführten Dichters Kleist Deutschlands Schlachtruf: „Zum Sieg! Zum Sieg! In Staub mit allen Feinden!“

Neueste Telegramme.

W.I.V. Großes Hauptquartier, 27. Okt., vormittags. (Mitteilungen der obersten Heeresleitung.) Die Kämpfe am Abschnitt des Nier- und Npres-Kanals bei Npres und südwestlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.

Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten.

Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden.

Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch des 28. Oktober 1914 vom 9 Uhr: 1) Erwin Karl Hermann, Oskar Hermann von Durlach wegen Betrugs. 2) Johann Mathäus Moser von Singen wegen Körperverletzung. 3) 1. Karl Lint von Weingarten, 2. Karl Rudolf Hoffmann von Manteloch wegen Diebstahls und Gehehrer. 4) Karl Friedrich Steinbrunn in Durlach wegen Beleidigung der Adolf Bader Ehefrau, Berta geb. Bauer in Durlach.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 425 an die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten **Ahornstraße 2, 3. Stock.**

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten **Serberstraße 3, 3. St. 1.**

Stillingstraße 11, 3. Stock, ist ein einfach möbliertes Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Zurbergstraße 16, 1. Treppe.**

Pfingstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **S. Petry, Pfingstr. 28.**

Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres **Killisdorfstr. 3.**

Wohnung zwei Zimmer, Küche, Bad auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Zurbergstraße 17.**

Oefen! Oefen!

Empfehle mein großes Lager in **Oefen** verschiedener Sorten zu allerbilligsten Preisen

Waldemar Kuttner

Eisenhandlung Blumenstraße 15.

Auf Allerheiligen empfehle und jetzt schon vorrätig

Blumenbindereien

aller Art für Gräberschmuck, sowie dazu geeignete **Pflanzen.**

Prompter Versand nach auswärts.

Telephon 184 **Friedrich Wendling** Gräßingerstr. 69.

Villa

am Fuße des Turmbergs, schöne Lage, zu vermieten. Zu erfragen **Zurbergstraße 17.**

Karlsruher Allee 9 im 2. 4 Zimmer, Küche, Bad etc. sofort oder später, **Karlsruher Allee 11**, part. 3 Zimmer u. Küche. **Auerstr. 7, 4. St.**, 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten **K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.**

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 428 an die Exp.

Rogflöissn beseitigt radikal „**Haar-Clement**“ Entfernt d. lästigen Schuppen. Befördert vortreflich den Haarauswuchs. à Fl. 50 u. 100 Pfg. Nur zu haben in der **Adler-Drogerie August Peter.**

Verdingung.

Die zum Neubau auf dem Postgrundstücke zu Durlach erforderlichen **Blechnarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Wochen nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung in Durlach, Friedrichstr. 31, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 0,80 M — nicht in Marken — bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Blechnarbeiten“ an die Postbauleitung in Durlach, Friedrichstr. 31, frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 4. November 1914, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer vorgenannter Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist 3 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Durlach, 22. Oktober 1914.
Der örtl. Bauleiter.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben der † Wilhelmine Hochstetter, Privat, lassen **Donnerstag den 29. Oktober**, nachmittags 2 Uhr beginnend, Herrenstraße Nr. 27, folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Divan, 2 Kommoden, 1 Chiffonnier, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Nachttisch, 1 Nachttisch, 1 Wajchtisch, 8 Stühle, Weißzeug, Bettüberzüge, Küchengeräte und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 27. Okt. 1914.
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Seute frische
Pflugwürste
Frankfurter Bratwürste
Schinkenwurst
im Pflug.

Filderkraut
empfiehlt Freitag eintreffend
Frau Giesede.

Eicheln
kauft die
Gutsverwaltung Hohenwittersbach.
Probieren Sie
meinen **Spezial-**
Kaffee
Pfund M 1.70, ¼ Pfund 43 S.
Qualität überrascht.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Kartoffeln.
Beistellungen nimmt entgegen
auf Speisekartoffeln, pro Ztr. 3.10,
mildeleene 2.45, weiße oder rote
norddeutsche ab Station
Eugen Altmann, Pfingststr. 90.



Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel mein innigstgeliebter, treubeforgter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Kurz

Landwehrmann im 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment Nr. 109.
Grözingen den 26. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frida Kurz, geb. Lindner
und 2 Kinder.

Rotes Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Schwanzara 3 Gabe 20.—, Proturist Ehrlich 4. Gabe (Bürgerausschussung) 10.—, Ungenannt 2. Gabe 5.—, Ungenannt 40.—, Ungenannt 3 Mäßen, 4 Paar Hoiemäger, Hilfsstelle Aue; Ungenannt 4 Normalh mden, 6 Taschentücher, Sicherheitnadeln, Joh. Müller, Aue Nr. 10.— zum Rolleinkauf, Chemiker u. Kaufmann Jul. Voefel vlämischen Sprachführer, Stadtplan von Nancy, Brüssel, Birmingham, Karte von Belgien, franz. Wörterbuch von London, 12 Ansichtskarten von Lüttich, ½ Jahrgang Ally Shovers Hals Holtday, 6 deutsche Bücher für die Lazarettbücherei, zum Verteilen an die Verwundeten 10 größere Steinrudansichten von Durlach, 40 Notizhefte.
Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Kriegsanleihe.

Die **Zwischenscheine** sind eingetroffen. Dieselben können an unserer Kasse unter Vorlage des Sparbuches in Empfang genommen werden.

Volksbank Durlach.

Prima Pfälzer Mostbirnen

treffen letzte Wagen morgen Mittwoch für uns ein und werden in unserem Lagerplatz gegenüber dem Güterbahnhof abgegeben.

Geb Brüder Seiter, Aue.



Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
Karlsruhe „**Merkur**“ Kaiserstr. 113
Telephon 2018 (Ecke Adlerstr.)

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze.
Gegr. 1903 — Prima Referenzen — 8 Lehrer
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.

Am 3. November beginnen neue Kurse

Unterrichtsfächer:

Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (35 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Konto-Korrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.

Tages- und Abendkurse.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Kontoristinnenkurse. — Buchhalterkurse.

Auswärts erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die **Direktion.**

Baldgefälligste Anmeldung erbeten.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Kaß

Maurer
schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Durlach, 26. Okt. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kleiber u. Familie.
Beerdigung **Mittwoch**
morgen 10 Uhr.

Diejenige Person, welche in der Nacht von Samstag auf Sonntag mein 4rädriges **Handwägelchen** aus dem Hof Pfingstraße 85 fortgenommen hat, wird, da erkannt, aufgefordert, solches sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Johann Stöffler.

Plakate u. Schaufenster-Schilder

Jeder Art malt künstlerisch und billig
Enzmann, Jägerstr. 4 I.

Gänselebern

kauft fortwährend an
Frau Schaber, Kelterstr. 25.

Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft
Herrenstraße 15 II.

Bahnhalsbänder

erleichtern den Kindern das Zahnen. Stück Nr. 1.—
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein Acker

wird zu pachten gesucht
Seboldstraße 28, 1. St.
Daselbst kann ein Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Rassenhund, männlich, mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 428.

3-4-Zimmerwohnung

Nähe Turmberg auf 1. April 1915 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 427 an die Exp. d. Bl.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
23. Okt.: Frida, Bat. Ernst Kohler, Fabrikarbeiter.
24. „ Josef, Bat. Sebastian Kohlmüller, Fabrikarbeiter.
Schäftliche:
25. Okt.: Clemens Bruno Beier, Techniker, 3 St. Solbat, in Offenbach, und Ida Leber in Durlach.
Gestorben:
26. Okt.: Friedrich Kaß, verwitweter Maurer, 66 Jahre alt.
26. „ Karl Seybold, lediger Fuhrknecht in Söllingen, 54 ½ Jahre alt.